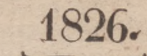
№ 2. 1826.





Zei-tung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Sonnabend den 7. Januar.

Inland.

Berlin den 3. Januar. Se. Königl. Majestät haben Allergnädigst geruhet, bei der Regierung zu Magdeburg den von Merseburg dorthin versetzten Regierungsrath Gruel und den Geheimen Regierungsrath Hertel zu Ober Regierungsräthen, den bisherigen Justiz-Rath Wehrmann zu Stendal aber, so wie die Regierungs-Assessoren Nobbe und Mauve zu Regierungsräthen; ferner bei der Regierung zu Merseburg den Regierungsrath v. Krosigk zum Ober-Regierungsrath, und den Regierungs-Assessor von Reitzenstein, imgleichen den bisherigen Rechnungsrath Blümel, zu Regierungsräthen; und bei der Regierung zu Erfurt den Geheimen Regierungsrath Dittmar und Regierungsrath Daniel zu Ober-Regierungsräthen zu ernennen.

Se. Exc. der Staatsminister Graf von Alvensleben sind von Magdeburg hier eingetroffen.

Der Fürst Galizin ist als Kourier von Rocklum nach St. Petersburg, und der Kaiserlich Russische Feldjäger Liszewski als Kourier von Paris nach St. Petersburg hier durchgegangen.

Die Unwahrheit der in dem literarischen Conversationsblatte vom 15. December d. J. enthaltenen Behauptung:

> daß die von demselben in Ansehung der Thronfolge im Russischen Reiche verbreitete Nachricht in einem Königl. Preußischen Kalender enthalten, mithin kein Zweifel an deren Richtigkeit erlaubt sei,

ist bereits in öffentlichen Blättern gerügt worden.

Da der einzige, allgemein bekannte, unter Autorität der Königl. Kalender-Deputation für das Jahr 1825 herausgegebene Historisch-Genealogische Kalender offenbar das Gegentheil jener Behauptung enthält, so kann die Anzeige des literarischen Wochenblatts nur als eine geflissentliche Falschheit betrachtet werden, wie sich dieses Blatt deren schon öfter schuldig gemacht, weshalb dessen Debit in den diesseitigen Staaten hierdurch allgemein untersagt wird.

Berlin den 31. December 1825.

Ministerium des Innern.	Ministerium der ausw. Angelegenheiten.
von Schuckmann.	von Bernstorff.

Ausland.

Deutschland.

Vom Main den 28. December. Se. Maj. der König von Baiern hat durch ein Rescript vom 11.

December zur Beförderung der inländischen Seidenzucht dem General-Comite des landwirthschaftlichen Vereins für die beiden Jahre 18 2/5 und 18 2/6/7 vorläufig die Summe von 6000 Fl. bewilligt, welche zur unentgeldlichen Vertheilung von Maulbeer-Saamen und Wurm-Eiern an Privaten und Behörden, welche sich darum melden werden, zur Herbeischaffung von Maulbeerbäumen und Sämlingen, zu Preisen für abgelieferte Cocons, zu einigen der nothwendigsten Geräthschaften und Vorrichtungen, dann zur Vorbereitung der Fertigkeit des Seidenabhaspelns verwendet werden soll.

In Nürnberg traf am 24. aus Wien das schreckliche Gerücht ein, als sei Palermo (die Hauptstadt Siciliens, mit 180,000 Einwohnern), in Folge eines Erdbebens, untergegangen. Nähere Umstände wurden nicht berichtet. (Da weder Oestreichische noch Neapolitanische Blätter etwas von diesem Gerücht erwähnen, so erscheint es als unwahrscheinlich.)

Am 23. Morgens gegen 5 Uhr, hat man zu Straßburg und in der Gegend ziemlich starke Erdstöße verspürt. Die Wächter auf dem Münsterthurm verspürten nach 5¼ Uhr, auf ihrer Bank sizzend, drei aufeinander folgende so starke Stöße, daß sie sehr darüber erschraken. Natürlicherweise waren in jener Höhe die Schwingungen weit stärker als auf der Ebene. Außerdem versichern dieselben, bereits zwischen 2 und 3 Uhr Morgens ein außerordentliches Sausen in der Luft gehört zu haben. Laut eingelaufener Nachricht scheinen die Erschütterungen sich von Nordost nach Südost gewandt zu haben.

Niederlande.

Brüssel den 27. Dec. Dieser Tage ist ein Portugiesischer Courier angekommen, der Sr. Maj. dem Könige die Insignien der Portugiesischen Orden überbracht hat. Derselbe ist gleich darauf zu demselben Zweck nach Berlin abgegangen.

Auch die erste Kammer der General-Staaten hat nunmehr die vier Gesetz-Entwürfe wegen des außerordentlichen Budgets von 1826 angenommen.

Auf den Amsterdamer Werften werden jetzt 15 Schiffe gebaut, 10 Dreimaster, 3 Dampfschiffe und 2 Briggs.

Italien.

Den 10. December. Aus Venedig erhalten wir über die durch den Andrang der Meeresfluthen und das Austreten der Flüsse zu Venedig und auf mehreren Punkten Ober-Italiens verursachten Unglücksfälle, folgende Nachrichten: Sehr beträchtliche Summen waren im Laufe der verflossenen 2 Jahre aufgewendet worden, um die Dämme und Stromwehren, welche durch die im Herbst 1825 Statt gefundenen Ueberschwemmungen beschädigt worden waren, wieder in Stand zu setzen, und Alles hegte die freudige Erwartung, daß dadurch für die Zukunft ähnlichem Unglück vorgebeugt seyn werde, als eine neue Katastrophe alle Hoffnungen zerstörte. Der Sirocco stürmte so heftig, hartnäkkig und zugleich von der See- und Landseite her, und in seinem Gefolge waren so entsetzliche Regengüsse gefallen, daß alle Ströme und Flüsse zu gleicher Zeit und mit reißender Schnelligkeit anschwollen. Am 9. December nahmen Sturm und Regen so überhand, daß das Meer den St. Markusplatz und einen großen Theil der Straßen von Venedig überschwemmte, und eine größere Höhe als im Jahre 1823 erreichte. Die Dämme, welche die Lagune vor dem Andrang des Meeres schützen, und unter dem Namen der Murazzi bekannt sind, wurden sämmtlich beschädigt, und die wüthenden Fluthen brachen auf vier verschiedenen Stellen über die Litorale von Malamocco ein. Die Piave überstieg bei Zenson die Höhe von 1823 um 30 Centimeter, eine seit Menschengedenken unerhörte Höhe, und die Brenta erreichte zu Bassano eine Höhe von 50 Centimeter über die des erwähnten Jahres. Die Dammwächter waren bei dem ersten Anwachsen der Flüsse längs allen Dämmen aufs Thätigste beschäftigt; die K. K. Ingenieure und die Lokalbehörden boten alles auf, um die vom Einbruch der Gewässer bedrohten Ufer zu schützen; und durch die Fürsorge derselben wurden alle erforderliche Bau-Materialien, Werkzeuge u. s. w. in Ueberfluß herbeigeschafft; dessenungeachtet aber war es unmöglich, vieles Unglück abzuwenden. Die Brenta, der Kanal Pievego, der Bacchiglione, der Frassine, die Piave, der Kanal von Mouselice und der Kanal von S. Cattering durchbrachen ihre Dämme an mehreren Stellen, und die kleineren Flüsse, als der Tesina, Timonchio, Astico, Cereson, Alpone und andere, traten ebenfalls aus. Der Musone überschwemmte an 13 Stellen das Land, setzte die von Padua nach Fusina und Mestre führenden Straßen an mehreren Orten, so wie auch die Umgegend der letzteren Stadt unter Wasser, zerstörte die Erddämme, welche das Festland von der Lagune scheiden, wodurch die Gewässer, welche Venedig umgeben und durchschneiden, plötzlich trüb und salzig wurden. Die Straßen von Vicenza nach Padua und Treviso, von Treviso nach

Friaul, von Padua nach Rovigo, und andere minder wichtige waren unter Wasser gesetzt. Die hölzerne Brücke über die Piave zu Priula, und die steinerne Brücke zu Saeile stürzten ein. Die Städte Verona, Vicenza und Padua wurden ebenfalls überschwemmt. Zu Padua stand das Wasser an mehreren Punkten 5 venetianische Schuh hoch, und drang in vielen Häusern durch Thüren und Fenster ein. Die K. K. Autoritäten, so wie die Stadt- und Militairbehörden leisteten unter diesen Umständen alle nur irgend mögliche Hülfe. Der Po und die Etsch, deren Austreten unermeßlichen Schaden verursacht haben würde, sind durch die angestrengten Bemühungen der Behörden innerhalb ihrer Betten erhalten worden. Die Gewässer fallen fortwährend, die wichtigsten Verbindungen sind größtentheils wieder hergestellt, und an der Ausbesserung der Damm- und Deichbrüche, so wie an der Entwässerung der überschwemmten Gegenden wird thätig gearbeitet.

Rom den 15. Decbr. Am 10. Decbr. ist hier der Kardinal Luigi Ercolani an der Abzehrung gestorben. Er war den 17. Oktober 1758 zu Foligno geboren.

Frankreich.

Paris den 26. Dec. Eine K. Verordnung vom 18. d. M. befiehlt den Präfekten und Unterpräfekten fortwährend über die Gleichförmigkeit und Legalität der in Handel und Wandel üblichen Maaße und Gewichte zu wachen. Diese Verordnung regulirt Alles, was die Verifikations-Büreaux und die Verifikateurs, die Art und Weise der Verifikation und die Comptabilität, die Aufsicht über den Kleinhandel rc. betrifft. Dabei befindet sich ein umständlicher Tarif über die für Verifikation der Maaße und Gewichte und der Waagen und Maaße zu erhebenden Vergütigungen.

Im Journal de Paris liest man folgenden Artikel: „Die Zusammenberufung der Kammern zum 31. Januar beantwortet viele Besorgnisse. Die Regierung legt durch ihre Beständigkeit ihre Sicherheit an den Tag. Welche Ereignisse auch statt gefunden haben mögen, sie hat ihren Gang weder beschleunigt noch verzögert; ihr Wahlspruch schien zu seyn: weder früher, noch später! und so müssen weise und kräftig entworfene Pläne in Ausführung kommen; sie müssen von Umständen ganz unabhängig bleiben. Man beherrscht die Ereignisse, wenn man sich nicht von ihnen unterjochen läßt. Wehe der Gewalt, die jeden Morgen dem Einfluß eines neuen Ereignisses unterläge; sie würde einen sehr verderblichen Leichtsinn beweisen. Wenn man es sich nur angelegen seyn läßt, die Schwierigkeiten Tag für Tag eine bei einer zu besiegen, so setzt man sich der Gefahr aus, daß sie zu zweien in einer Stunde wieder zum Vorschein kommen.

Wir wußten schon seit lange und zwar seit mehreren Monaten, daß die Regierung in Gedanken die Zeit der Zusammenberufung zu Ende des Januar-Monats festgesetzt habe. Da sich seitdem merkwürdige Vorfälle zutrugen, so vermuthete man im Publiko, die Sitzung würde entweder eher oder später stattfinden; allein die Vollziehung der beschlossenen Entwürfe hat keine Veränderung erlitten. Laßt uns deshalb der Administration Glück wünschen; denn das, was sie selbst vor allem bedarf, was das Gesammt-Interesse in Frankreich erheischt, ist Festigkeit in den Ansichten und Entschlüssen, die sich unabhängig von den vorübergehenden Zufällen der Politik hält.

Der Kampfplatz für die gewagten Spekulationen der Publicisten ist eröffnet; alle werden sich wetteifernd beeilen, im Voraus die Arbeiten dieser Sitzung anzugeben und zu diskutiren. Lassen wir ihnen dieses unschuldige Vergnügen! Aber, wenn wir mit Ungeduld den Augenblick herbeiwünschen, wo die Tribune uns von der lügenhaften Wichtigkeit der periodischen Presse befreit, laßt uns vorzüglich unsre Hoffnung, unser Vertrauen, auf den Thron sezzen, von dessen Stufen bei Eröffnung dieser Sitzung die unser Schicksal leitenden Worte herabtönen werden."

Der General-Lieutenant, Graf von Casabianca, ist am 28. Novbr. zu Bastia mit Tode abgegangen.

Der Courier français enthält einen heftigen Angriff auf Hrn. Bellart, und meint, die Regierung werde Alles thun, damit die Ouvrardsche Sache so viel als möglich, still und ruhig vorübergehe; denn, wenn sie das nicht wollte — so schließt er — würde sie zugleich mit der Verordnung wegen Zusammenberufung der Pairskammer den General Guilleminot von Constantinopel zurückberufen haben.

Am 24. d. Morgen um halb eilf Uhr hatte der Russ. Gesandte eine besondere Audienz. Auch empfing der König den von Rom angekommenen Marquis von Montmorency, und arbeitete hierauf mit dem Minister des Auswärtigen.

Am 24. überreichte die Commission, welche vor 16 Monaten zur Revision der vor 1814 erlassenen Gesetze und Verordnungen eingesetzt worden, Sr. Majestät einen Bericht über den gegen-

wärtigen Stand ihrer Arbeiten. Der Präsident derselben, Marquis von Pastoret, hielt eine kleine Anrede, die Se. Maj. mit Ihrer gewöhnlichen Huld erwiederten. „Ein König, sagte Se. Maj., darf nur durch die Gesetze regieren. Es ist nöthig, die unsrigen mit der gegenwärtigen Lage der Sachen in Einklang zu bringen. Es ist dies mein Wunsch und mein Wille, und ich hoffe, daß meine Unterthanen mir ihn ausführen helfen werden. Nichts erleichtert die Pflichten des Thrones mehr, als gut geordnete Gesetze.“ Aus dem Bericht selbst ersieht man, welch eine weitläuftige Arbeit der Commission aufgegeben war. Die konstituirende Versammlung hat 3428 Gesetze gegeben, die gesetzgebende 2190, der Convent 15,414. Nach Aussichtung alles dessen, was durch die Zeit oder durch nachherige Gesetze aufgehoben und ungültig geworden, hat die Commission ihre Prüfung mit 1715 Gesetzen und Anordnungen, die in 46 Klassen zerfallen, angestellt. Von diesen haben 19 auf religiöse Materien, 35 auf die Auswanderung, 517 auf revolutionaire Maaßregeln Bezug; 34 betreffen die Presse; 7 die Lotterie u. s. w. 135 ist die Anzahl der peinlichen Gesetze. Den 26. v. M. hat die Commission die vorbereitende Prüfung der 43 ersten Klassen, welche 1659 Bestimmungen enthalten, beendigt; von diesen hält sie nur 225 für fähig, ganz oder theilweise beibehalten zu werden. Sie hat nun noch 146 Gesetze (Accise, Zölle und Salz betreffend) zu prüfen, und alsdann zu redigiren.

Ein außerordentlicher Courier, der am 24. Morgens von dem Russischen Gesandten in London angekommen ist, hat mit Herrn Pozzo di Borgo gearbeitet, und Abends seine Reise nach Madrid fortgesetzt. Herr Pozzo die Borgo schickt sich, wie verlautet, zu einer Reise nach St. Petersburg an.

Der sogenannte Ouvrardsche Prozeß, mit welchem sich nunmehr die Pairskammer beschäftigen wird, ist gegen folgende eilf Personen instruirt: Gabriel Julius Ouvrard, Victor Ouvrard, Ludwig Tourton, Karl Nikolaus Sicard, Sebastian Rolbec, Lucas Desbaquets, Karl Christian Tule-Moléon, Filleul Bongé, Raimond Poissonnier, Johann Joseph Satius Espariat, Julian Alexander Ducroc. Der General-Prokurator hatte darauf angetragen, den Sicard sogleich in Freiheit zu setzen, mehrere der übrigen aber (darunter den Lieferanten Ouvrard) der Zuchtpolizei zu überliefern. Der Gerichtshof aber hat folgenden Bescheid gegeben: „Nach Ansicht des 34sten Artikels der Charte und der Artikel 280, 226 und 227 des Gesetzbuches zur Instruirung der Criminalfälle; in Erwägung, daß aus der Instruktion, die der Gerichtshof angestellt, hervorgeht, wie wichtig es sei, auf gerichtlichem Wege Thatsachen zu prüfen und zu ergründen, welche die General-Lieutenante Grafen Guilleminot (jetzt Gesandter in Constantinopel) und Bordesoulle, Pairs von Frankreich, angehen; daß der Hof zu dieser Untersuchung nicht befugt ist; jene Thatsachen aber offenbar mit solchen zusammenhängen, welche anderen Individuen, die der Competenz des Gerichts anheimfallen, zur Last gelegt worden, und es daher rathsam ist, alles mit einander zu verbinden: befiehlt das Gericht, daß der ganze Prozeß der kompetenten Behörde (den Pairs) überwiesen werde.“

Die Foysche Subscription betrug am 24. d. 561,136 Fr. 46 Centimen (153,400 Thlr.) Der vormalige Deputirte Chauvelin hat 1000 Fr. gezeichnet; Hr. Emanuel Jobez, gleichfalls gewesenes Mitglied der zweiten Kammer, 2000 Fr.

Der Tonsetzer Boieldieu, der erst ganz kürzlich eine Pension von 1,200 Fr. erhalten, hat dieser Tage vom Könige ein silbernes Desertservis geschenkt bekommen.

Ein 12jähriger Knabe, Massart, macht jetzt hier als Virtuos auf der Violine ein fast gleiches Aufsehen, als der junge Klavierspieler Liszt.

Die dritte Nummer des Journals l'Orange du Commerce ist konfiscirt worden.

Vor fünf Tagen erschien ein Mensch, der sich für einen Polizei-Agenten ausgab, bei der Wache an der kleinen Brücke, und forderte 4 Mann, die ihm sogleich gegeben wurden. Mit diesen begiebt er sich nach der Wohnung des Uhrmachers Lucin, und zeigt ihm an, daß er ihn verhaften müsse, indem mehrere Uhrmacher, die wegen Ankaufs gestohlener Uhren arretirt worden, ihn derselben Vergehung beschuldigt hätten. Auf Befragen des Uhrmachers, wo seine Vollmacht sei, zieht er eine Karte aus der Tasche, die ihn als polizeilichen Agenten legitimirt, und, als jener erst nach dem Polizei-Commissar seines Bezirks schicken will, bemerkt der Unbekannte barsch, daß er nur nach der Wache kommen möge, wo er den Commissarius schon antreffen werde. Er läßt aufs Gerathewohl 14 Uhren nehmen und in ein Kästchen legen. Herr Lucin befiehlt zwei Gehülfen, ihm zu folgen und das Kästchen nicht aus den Augen zu verlieren. In der Wache angelangt, fordert Herr Lucin abermals, daß man den Polizei-Commissarius herbeihole. Der Unbekannte ist be-

reit, ihn zu rufen; aber der Uhrmacher verlangt, daß er seine Karte auf der Wache lassen, und daß ihn ein Soldat begleiten solle. Der Sergeant stimmt bei, und die Karte, die jener angeblich nach der Präfektur bringen wollte, verbleibt nun im Wachthause. Nach einer halben Stunde kehrt er mit dem Bescheid zurück, er habe den Commissarius nicht zu Hause getroffen; allein der Soldat erklärt, daß er 2 Franken, die er auch auf den Tisch hinlegt, bekommen, um diese Aussage zu bekräftigen, der Mensch aber gar keine Polizei=Commissarien aufgesucht habe. Mittlerweile kommt der Commissarius Dossonville und ein Kapitain, der die Runde machte, herzu, und es findet sich, daß der angebliche Agent ein Spitzbube ist, der sich auf diese kecke Art 14 Uhren aneignen wollte. Hr. Lucin ward sofort entlassen, und der ihn verhaftet hatte an seiner Stelle arretirt.

Man meldet aus Fano (Kirchenstaat) unterm 10. d. Mts., daß ohne vorangegangenen Sturm das Adriatische Meer ausgetreten und die Wege, die von Fano nach Sinigaglia und Pesaro führen, unter Wasser gesetzt habe. Dieses seit Menschengedenken unerhörte Ereigniß, hat im Littorale beträchtlichen Schaden angerichtet.

Briefe aus Livorno erzählen, Miaulis habe eine Stellung zwischen der Aegyptischen und der Türkischen Flotte eingenommen. Ibrahim gedenkt den Winter bei Navarin zuzubringen.

Zwei von den Aerzten, welche den General Foy besorgt haben, die Doktoren Broussais und Frapart, sind zu Mitgliedern der Akademie der Medicin gewählt worden.

Schon kommen die Deputirten in großer Anzahl hier an.

Alle unsre Blätter wiederholen aus den Deutschen die Bemerkung: „Bei Gelegenheit der Abgeordneten=Wahlen, die jetzt im Würtembergischen statt finden, ist ein ausdrückliches Verbot an die Behörden ergangen, sich im geringsten darein zu mischen. Bekanntlich ist in den meisten Deutschen Staaten die Eigenschaft als Beamter mit der eines Wählers unvereinbar."

Die beiden, in St. Sebastian verhafteten Franz. Offiziere sind nach Bayonne gebracht worden.

In Bilbao ist eine strenge Verordnung wider die vormaligen konstitutionellen Freiwilligen erschienen.

Da die heftigen Maaßregeln, nach welchen die Ultra's von dem Herzoge von Infantado ausgesehen, noch immer nicht eintreten wollen, so fangen sie, nachdem sie ihn bisher täglich bis über die Wolken erhoben, jetzt schon ganz leise über ihn zu murren an und der Aristarque bezeugt sich insonderheit unzufrieden über die große Gunst, welche er dem Herrn S. Quirico schenke.

Das Gesetz=Bülletin enthält zwei, vom Geistlichen Minister gegengezeichnete Kön. Verordnungen, die eine vom 3. November, betreffend die Errichtung des Frauenhauses (Klosters) zur Heimsuchung in Paray=le=Monial (Saone und Loire), die andere zur Ermächtigung der Errichtung eines frommen Zufluchtshauses in Valence als Succursal des Klosters in Tours. Die Statuten von beiden, so wie die, solche genehmigenden K. Verordnungen sind aber nicht, wie es das Gesetz vom 14. Mai v. J. vorschreibt, im Gesetz=Bülletin erschienen.

Der Pabst soll wieder sehr krank seyn.

Die Spieler in 3 pCts und deren Agenten, sagt das Journal des Débats, haben sich (am 23.) sehr angestrengt, diesen Fonds moussiren zu machen; es ist aber kaum zur Hälfte geglückt. Man zeigte sich geheimnißvoll Briefe aus Wien, Amsterdam, Frankfurt, alle „von den respektabelsten Leuten geschrieben," und dann ließ man sich ganz sachte Gewalt anthun, und dann las man sie zwanzig, dreißig Leuten vor, und bat sie auf die feinste Weise, den Inhalt geheim zu halten, und dann hatte man auch wieder innere vortreffliche Nachrichten einander zuzuflüstern, und der Refrain von dem allen war: Sputen wir uns demnach, 3 pCts. zu kaufen."

Voriges Jahr verweigerte bekanntlich die geistliche Behörde in Troyes dem allgemein geachteten Herrn Lalobe, gewesenen Maire, die Bestattung in geweihter Erde, „weil er als Jansenist gestorben sei," und die Verwandten sahen sich gezwungen, ihm an dem für Verbrecher bestimmten Ort ein Grab zu graben. Sie haben es jetzt endlich hier ausgewirkt, die Leiche an einen schicklicheren Ort versetzen zu dürfen, mußten aber dem dazu eingeladenen zahlreichen Gefolge wieder absagen, wegen eines neuen Hindernisses vom Präfekten, bestehend in einem Verbot, daß Andere als die Verwandten der Versetzung beiwohnen sollten, so wie in einem Befehl, daß eine nähere Bestimmung des Tages abgewartet werden solle.

Die Schiffe, welche die Station zum Schutze unsers Handels in den Gewässern von Hayti schützen sollen, werden gegen Ende dieses Monats an ihren Bestimmungsort absegeln.

Mehrere hiesige Blätter melden, Sir Hudson Lo=

we habe gesucht, Sr. Maj. dem Kaiser von Oestreich und den Erzherzogen vorgestellt zu werden, es sei ihm aber verweigert worden, mit der Weisung, seinen Aufenthalt in der Hauptstadt nicht zu verlängern.

Se. Maj. haben dem vormaligen Seesoldaten Tourville, der bei den Bädern zu Dieppe angestellt ist, und schon mehr als 60 Personen das Leben gerettet, eine goldene Medaille verliehen. Er erhält bereits eine Pension von 300 Fr. und besitzt schon mehrere andere Medaillen.

Unter den von der Congregation des Index zu Rom verbotenen Büchern bemerkt man die Geschichte der italienischen Litteratur von Ginauené und die Geschichte der Französischen Revolution von Mignet.

Der General de Vaudoncourt, Direkteur des wissenschaftlichen Militair-Journals, hat in die hiesigen Blätter Folgendes einrücken lassen: „Alle Journale haben von der Thronbesteigung Constantin I. gesprochen und dabei über den persönlichen Charakter dieses Monarchen ihre Betrachtungen hinzugefügt. Ich habe über das, was die Zukunft entscheiden wird, nichts neues hinzuzufügen, allein ich wünsche ein Denkmal der Dankbarkeit zu errichten, indem ich meine Mitbürger an das erinnere, was viele von uns, welche Opfer des unglücklichen Feldzugs von 1812 waren, dem edelmüthigen Herzen des Großfürsten Constantin, der gegenwärtig den Thron bestiegen, schuldig sind. Zuerst erlaube ich mir meine eigenen Worte anzuführen, welche sich in meinem Bericht über den Russischen Feldzug, den ich vor 10 Jahren habe drucken lassen, befinden. „Der Großfürst Constantin ließ unter seinen Augen und selbst in seinen Zimmern für kranke Französ. Offiziere sorgen, welche er selbst in den Spitälern aufsuchte. Er besuchte sie in ihren Betten, er tröstete sie durch seine Güte und Theilnahme, er rettete aus einem brennenden Hause zwei Offiziere, welche er aus den Flammen herausholte, indem er den einen auf seine Schultern nahm und der Bediente den andern heraustrug, ja er trotzte sogar, um den Regungen seines edlen Herzens zu folgen, einer tödtlichen Epidemie, von der er selbst befallen wurde. Mehr als ein Französischer Offizier, der durch seine thätige Menschenliebe den Armen des Todes entrissen wurde, verdankt ihm seine Existenz, und deshalb richtet der Verfasser an ihn die Huldigung des gerechtesten Dankes.“ Soll ich noch von der Hülfe sprechen, von der edlen Sorgfalt, die er allen denen bewies, die sich an ihn wenden konnten, oder nur das Glück hatten, ihm zu begegnen? allein sein wohlthätiges Bemühen beschränkte sich nicht blos auf die Offiziere. Wie viel Soldaten von denjenigen, welche Wilno erreichten, und dem Verderben des 10. December entgingen, hat er nicht dem Tode entrissen? Zu ihm schickte man sie. Der Palast von Strelna bei Petersburg glich einer Kolonie von Französ. Veteranen, welche auf seine Kosten gekleidet, ernährt, unterhalten wurden, und ohne Beschränkung die Gewohnheiten und Formen des Militairlebens beibehalten durften, so, daß sie einer Französ. Friedensgarnison an den Ufern der Newa glichen. Ich halte inne; meine Erzählung, die durch persönliche Dankbarkeit belebt wird, könnte zu einem Panegyrikus werden. Ich füge keine Betrachtungen hinzu, sie könnten den Eindruck der Thatsachen nur schwächen. Nur das sei mir erlaubt, zu sagen, daß das glücklichste Anzeichen für die Zukunft der Völker, zartfühlende und edle Menschlichkeit auf einem berühmten Throne ist.

S p a n i e n.

Madrid den 15. December. Eine Königl. Ordonnanz vom 10. d. M. verurtheilt die Bürgermeistereien, welche die Berge nicht so, wie es die Befehle von 1478, 1823 und 1824 gebieten, mit Holz bepflanzt haben, in eine Strafe von 50 Dukaten.

Die letzte Diligence, die von hier nach Kadix abging und von 20 Dragonern eskortirt wurde, ist von einer Räuberbande angegriffen worden, welche die Hälfte der Eskorte tödtete, die andere Hälfte in die Flucht schlug und dann den Postwagen ausplünderte. Die aus Frankreich kommenden oder dahin abgehenden Depeschen sind nun bereits einigemal aufgefangen worden, ohne daß die Räuber andere Gegenstände berührt hätten; wie man versichert, hat dies Loos auch die an den Prinzen Maximilian von Sachsen und dessen Gemahlin abgesendeten Geschenke nur aus dem Grunde getroffen, weil das Kistchen, worin sie sich befanden, mit der Bemerkung, daß es Depeschen enthielte, dem Kourier übergeben worden. In diesem Falle dürfte es also von den Personen, die nur die Geheimnisse der Regierung zu erfahren wünschen, den Eigenthümern zurückgestellt werden.

Pater Valvivares hatte unter der erforderlichen Erlaubniß „Apologetische Betrachtungen über die Royalisten u. s. w.“ im Druck herausgegeben, in welchen dieser Hieronimiter-Mönch die freiwilligen Royalistenkorps in den Himmel erhob und die Sol-

daten des Heeres dagegen in Schatten stellte; die ersteren, behauptete er unter anderen, seien gut organisirt, machten die letzteren überflüssig und diese könnten überhaupt nur Nachtheil für die Sicherheit des Throns und Altars bringen. Diese Schrift ist so eben als revolutionair verboten und die Beschlagnahme derselben befohlen worden. Mehrere Gerichts-Alkalden haben alle Buchhändler-Lager darnach durchsucht, und das Strafgericht hat Rundschreiben an alle Gerichtshöfe im Königreiche erlassen, um die Beschlagnahme und Verhütung des Umlaufs zu befehlen, auch einen Alguasil zu dem Verfasser geschickt, um die Exemplare, die der Mönch etwa noch haben möchte, zu sich zu nehmen.

Großbritannien.

London den 24. Decbr. Ein Kourier, der vorgestern aus Madrid eingetroffen, hat Nachrichten von großer Wichtigkeit, wie man wissen will, von unserm dortigen Gesandten mitgebracht.

Folgende Nachricht einer in Spanien stattgefundenen Verschwörung ist uns, sagt der Globe und Traveller, aus guter Quelle zugekommen: „Am 7. dieses lockten zwei Piemonteser und ein Franzose einige Gemeine und Unteroffiziere der Spanischen Garnison von St. Sebastian in eine Weinschenke, und schlugen ihnen, nachdem sie tüchtig getrunken hatten, vor, sich den in großer Anzahl an den Gränzen befindenden Spanischen Patrioten anzuschließen. Der Commandant, der hiervon heimlich Nachricht erhielt, ließ eine Anzahl Soldaten unters Gewehr treten, welche letztere aber entweder mit Absicht oder aus Nachlässigkeit sich lange aufhielten, ehe sie sich nach dem Orte, wo sich die Verschwornen befanden, verfügten. Als sie anlangten, war das Haus leer; Allarm wurde sogleich verbreitet, man durchsuchte die Stadt, auf die Schiffe in der Bai wurde Embargo gelegt, und bei genauer Nachsuchung fand man, daß dem Englischen Schiffe Redbreast das Boot fehlte. Der Kapitain sagte, daß es ihm in der Nacht gestohlen worden sei, und versicherte, nichts von einer Verschwörung zu wissen. Der Commandant legte indessen dem Fehlen des Bootes, in dem ohne Zweifel einige der Verschwornen entkommen sind, große Wichtigkeit bei, und schickte demzufolge einen Trupp Soldaten an Bord des Engl. Schiffes, das nicht segeln durfte. Das Embargo auf die übrigen Schiffe wurde nachher aufgehoben. Ein merkwürdiger, auf diese Verschwörung Bezug habender Umstand ist, daß die Post nach Madrid am 2. zwei Meilen von jener Stadt angehalten und aller Depeschen beraubt, auch daß die am 9. d. von Madrid nach dem Norden gehende Post von einer Bande bewaffneter Männer aufgefangen wurde, welche sich der Depeschen bemächtigten, aber die Passagiere nicht belästigten. Nach den letzten Nachrichten aus St. Sebastian wurden die Thore jener Stadt regelmäßig um 5 Uhr des Abends geschlossen und um 7 Uhr des Morgens geöffnet."

Die Zeitungen aus Lissabon melden nichts von politischem Interesse, als daß eine Commission niedergesetzt worden ist, um einen neuen Plan zur Organisation der Garnisonen der Azoren zu entwerfen.

In dem Diario-Fluminense vom 28. Oktb. theilt der Vicomte von Laguna seiner Regierung (Rio-Janeiro) einen Bericht aus Montevideo vom 12. Okt. mit, in welchem er meldet, daß der Oberst B. M. Ribeiro den Anführer der Insurgenten Riveira am 4. d. M. bei Cuhilla de Arboleto, 10 Stunden von Mercedes, geschlagen. Der Feind war 4 bis 500 (schreibe fünfhundert Mann) stark. Das Schicksal des Feldzuges scheint entschieden zu seyn. Lavalleja hat sich, sobald er diese Niederlage erfuhr, nach Florida zurückgezogen.

Auf dem Theater zu Brighton trat kürzlich ein Neger, Herr Keene, in der Rolle des Othello auf. Obschon er seiner Rolle nicht völlig gewachsen zu seyn schien, so fand sein Spiel im Ganzen doch Beifall und lebhafte Aufmunterung. Im 3. Akt, in einer Scene mit Jago, agirte er so lebhaft, daß ihm plötzlich die Kräfte versagten, und er ohnmächtig zu Boden sank. Der Schauspieler, welcher den Jago darstellte, suchte dies unerwartete Ereigniß geschickt in seine Rolle zu verweben, und nach einer Unterbrechung von ungefähr einer Viertelstunde, war der Afrikaner so weit wieder hergestellt, daß er seine Rolle fortspielen konnte.

Vorgestern fand in der Freimaurer-Taverne eine Versammlung der Gesellschaft zur Abschaffung der Sklaverei unter Herrn Wilberforce's Vorsitze statt. Der würdige Veteran, der sich bekanntlich von allen übrigen öffentlichen Geschäften zurückgezogen, wurde mit der lebhaftesten Theilnahme begrüßt, und es war nur eine Stimme und ein Gefühl über die Schändlichkeit des Menschenhandels und die Widersetzlichkeit der englisch-westindischen Kolonien gegen die milden Maaßregeln der Regierung zur Verbesserung des Zustandes der Negersklaven.

Das Preußische Schiff Albert, Capitain Retzlaff, scheiterte vergangenen Mittwoch zwischen der Insel

Wight und Beachy Head. Die Mannschaft bestieg das Boot, und wurde von dem Oldenburger Schiffe Doris, Capitain Allars, mit Ausnahme eines Einzigen, der ins Wasser fiel und ertrank, gerettet.

Vermischte Nachrichten.

Die Nachricht der Posener Zeitung von dem Hintritt des H. Erzbischofs v. Gorzeński wird in einem ausländischen deutschen Blatte auf folgende sonderbare Weise wiedergegeben: „Zu Posen ist am 20. d. der Erzbischof von Posen und Gnesen (früher Primas von Polen) gestorben, an welchen bekanntlich Pius VII. das donnernde Breve wider die Bibelgesellschaften erließ. Er ist 84 Jahr alt geworden.“

Unter dem Titel: „Die Schnitsch, eine Station des alten Landhandels“ beabsichtigt der H. Pastor Wunster zu Waschke bei Bojanowo im Großherzogthum Posen, den Freunden der vaterländischen Geschichte das Resultat seiner bisherigen Forschungen über den Weg des alten Landhandels von Troppau und Teschen aus, über Leobschütz und Neisse, durch Winzig und Trachenberg u. s. w., zu übergeben, und hauptsächlich das Interesse zu schildern, welches die unter dem Namen Schnitsch bekannte, an der schlesisch-polnischen Gränze gelegene Gegend in mineralogischer und antiquarischer Hinsicht gewährt. Das Sr. Durchlaucht dem Fürsten Ordynat Sulkowski zu Reisen zugeeignete Werk soll, ohngefähr 8 Bogen stark, mit einem Steindrucke, die bedeutendsten Auffindungen darstellend, und mit einem geschmackvollen Umschlage, geheftet, auf Subscription à 20 Sgr. für ein Exemplar, erscheinen, und Subscribenten-Sammler ein siebentes Exemplar frei erhalten.

Ein öffentliches Blatt giebt über den Schatz des Hauses Braganza folgende Nachricht: Der König von Portugal trägt als Großmeister seiner Orden bei feierlichen Gelegenheiten ein, aus den schönsten Diamanten gebildetes Kreuz, das auf die ungeheure Summe von vier Millionen Pfd. St. geschätzt ist. Ueberhaupt soll schwerlich ein Monarch in der Welt an Juwelen und goldenen Gefäßen ꝛc. so reich als der König von Portugal seyn. Auch der größte bekannte Diamant, dessen Werth Französische Juweliers auf 300 Millionen Livres schätzten, befindet sich im Besitze des Königs von Portugal.

In der Spenerschen Zeitung lesen wir Folgendes: Ein Privatschreiben aus Brandenburg an der Havel vom 23. December erzählt: Vor etwa vierzehn Tagen entstand hier Feuerlärm in der Nähe einer Predigerwohnung. Plötzlich stürzt von der Straße ein Arbeitsmann in das Haus des Predigers und dessen Zimmer, und schreit auf den sorglos Studirenden ein: Ihr Haus brennt! Ohne ein Wort zu sagen, stirbt der Prediger vor Schreck auf der Stelle. Man läßt ihn zur Ader, aber das Blut stockt, und weder Bürsten noch Reiben äußert eine Wirkung. Als er beerdigt werden soll, fängt die geschlagene Ader an zu bluten, und da der Körper ganz unverfallen ist, und die Lippen roth sind, so läßt man ihn in ein Gewölbe tragen, wo er von zwei Männern bewacht wird, denen die Frau ein Tagelohn bezahlt, und eine besondere Belohnung für den Fall versprochen hat, daß ihr Mann wieder aufleben würde. Bei dem Abgange des Briefes hatte sich noch kein weiteres Resultat ergeben.

Edictal-Citation.

Ueber die Kaufgelder des im Mogilner Kreise belegenen Guts Wola Czewujewska, ist am 17. Oktober c. das Liquidations-Verfahren eröffnet worden. Es werden daher alle diejenigen unbekannten Gläubiger, welche an das gedachte Gut irgend einen Real-Anspruch zu haben vermeinen, vorgeladen, a dato binnen 3 Monaten, spätestens in dem

auf den 15ten März 1826 Vormittags um 9 Uhr,

vor dem Deputirten Assessor v. zur Mühlen anberaumten Termine zu erscheinen, ihre Forderungen zu liquidiren und nachzuweisen, widrigen- und ausbleibenden Falls aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen an das Gut präkludirt und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen sowohl gegen den Käufer desselben, als gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt wird, auferlegt werden soll.

Gnesen den 17. Oktober 1825.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Redouten-Anzeige zu Gnesen im Krauseschen Hause Nro. 33.

Den 8ten Januar die erste Redoute, den 22sten Januar die zweite, und den 5ten Februar die dritte.

Charlotte, verwittwete Krause.

(Mit einer Beilage.)

Denen resp. Abonnenten zeige ich ergebenst an, daß das 6te Abonnement nicht Montag, sondern Dienstag den 10ten Januar bestimmt statt finden wird. Die vorzutragenden Stücke sind folgende: 1) Quartett von A. Romberg, 2) Quartett von Spohr, 3) auf mehreres Verlangen: Sestetto für Pianoforte von Moscheles. Anfang halb 7 Uhr.

J. G. Haupt.

Bekanntmachung.

Die im Posenschen Kreise belegene, den Müller Grüblerschen Erben gehörige Gluszyner Wassermühle, welche nach der gerichtlichen Taxe auf 4467 Rthlr., und die Czapury-Mühlengrundstücke, welche auf 3122 Rthlr. 11 sgr. 4 pf. gewürdigt worden, sollen auf den Antrag der Realgläubiger meistbietend verkauft werden. Hierzu haben wir einen nochmaligen Termin, und zwar zum Verkauf der Gluszyner Mühle auf

den 3ten Juli 1826 Vormittags um 9 Uhr,

und zum Verkauf der Czapury-Mühlengrundstücke auf den 4ten Juli 1826 Vormittags um 9 Uhr,

vor dem Landgerichts-Referendarius Jeisek in unserem Gerichtsschlosse angesetzt, zu welchen wir Kauflustige hiermit und mit dem Bemerken einladen, daß in dem am 30sten Oktober 1824 angestandenen Bietungs-Termine für die Czapury-Mühlengrundstücke nichts, und für die Gluszyner Wassermühle 1200 Rthlr. geboten worden.

Der Zuschlag wird, wenn nicht rechtliche Hindernisse eintreten, an den Meistbietenden erfolgen, und die Bedingungen können täglich in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 5. December 1825.

Königl. Preußisches Landgericht.

Bekanntmachung.

Die zum 22sten December cur. angekündigt gewesene Auktion findet

den 12ten Januar fut. Vormittags um 10 Uhr

statt. Posen den 29. December 1825.

Der Königl. Preuß. Landgerichts-Referendarius Küntzel.

Die Stadtschule am Graben ist, mit der Genehmigung und Mitwirkung Einer Königl. Hochl. Regierung, zu einer höheren deutschen Bürgerschule aus 3 Klassen erhoben worden, und es wird mit dem 9. d. M. der Lehr-Cursus beginnen. Schüler welche einzutreten wünschen, haben sich im Laufe dieser Woche bei dem Pastor secundarius Herrn Friederich zur Prüfung zu stellen, und ihre Zeugnisse beizubringen.

Posen den 3. Januar 1826.

Der Schulvorstand.

Am 11. Januar c. Vormittags um 11 Uhr soll auf höhern Befehl ein zum Kavallerie-Dienst untaugliches Dienstpferd auf dem Hofe des Kasernenstalls hieselbst öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung in klingendem Preuß. Courant verkauft werden, wozu hierdurch Kauflustige einladet

Der interimistische Regiments-Commandeur
v. Szerdahelly,
Oberst-Lieutenant.

Posen den 4. Januar 1826.

Der allgemeine Gegenstand, wohin der größte Theil von Oekonomen sein Augenmerk richtet, ist wohl die Vermehrung und Veredlung der Schäferei, und gebietet gegenwärtige Zeit und Conjunktur auch wohl den denkenden Oekonomen, Quellen aufzusuchen, die einigermaaßen seine Existenz sichern, und dankbarlichst seine Mühe belohnen, daher habe ich den Schäfereiherren in Polen ergebenst anzeigen wollen, daß ich mich in Soldin niedergelassen habe, und mich nur mit Ankauf und Verkauf feiner hochveredelter Stähre und Schaafe, so wie mit Classificiren derselben und Sortiren der Wolle beschäftige.

Bei den mehrsten Schäfereien in Pommern, Meklenburg, Schlesien, in der Ukermark und in der Gegend von Stralsund bin ich als Musterer engagirt, stehe mit den vorzüglichsten Schäferei-Züchtern Sachsens in Verbindung, habe die mehrsten Schäfereien, die auf der höchsten Stufe der Veredlung gediehen sind, bei einer Reihe von Jahren durch das Wollgeschäft kennen gelernt, und weiß auch ziemlich, wo die unglückliche Traberkrankheit herrscht.

Den Schäfereiherren Polens, welchen die Veredlung ihrer Schaafe am Herzen liegt, glaube ich daher einen wesentlichen Dienst zu erweisen, wenn ich ihnen den Vorschlag mache, mir den Ankauf feiner Böcke und Mutterschaafe zu übertragen, denn ich stehe gern zu Diensten, wenn ich als Vermittler dabei konkurrire, nur muß ich gehörig legitimirt, und mit einem Angeld versehen seyn.

Im Monat März reise ich zum Ankauf feiner Schaafe und Böcke nach Sachsen. Die Conkurrenz nach Schaafen und Böcken, so wie auch nach Hammeln, ist jetzt in Sachsen sehr lebhaft, und ist, um etwas Vorzügliches zu erhalten, der späteste Termin meiner Reise Mitte März. Sollten die

Schäfereiherren, welchen die Veredlung ihrer Wolle am Herzen liegt, durch mich feine Schaafe und Böcke zu kaufen wünschen, so sehe ich ihren schätzbaren Aufträgen und Willensmeinungen in frankirten Briefen recht bald entgegen.

Auch habe ich bereits von den vorzüglichsten Schäfereien bedeutende Wollmuster von Böcken, Schaafen und Hammeln nebst den Angaben der Zahl und Preise der zu verkaufenden Thiere, wo ich im Voraus überzeugt bin, daß nicht nur die Qualität der Wollen, die Ausgeglichenheit und die Reinheit des Geblüts, sondern auch die nicht überspannten Preise alle Wünsche in sich vereinigen. Vorbenannte Muster liegen bei mir für Jedermann, wo ich als Vermittler konkurrire, zur Ansicht, ich verspreche bei der geringsten Provision die größte Reellität.

Schlüßlich empfehle ich mich für die Folge zur Classifikation und Musterung der Schäfereien, so auch zur Einrichtung der Schäfereien nach sächsischer Art, und bitte die hierauf reflektirenden hohen Herrschaften ganz ergebenst, sich mit ihren Aufträgen und Willensmeinungen portofrei an Unterzeichneten zu wenden.

Soldin den 1. Januar 1825.

Friedrich Gühlke aus Sachsen.
Domstraße No. 193.

Verkauf ächter Stähre!

Montag den 6ten Februar d. J. wird der Stähre-Verkauf in der hiesigen Stammschäferei wieder anfangen.

Jedem Käufer ist die freie Auswahl der Stähre gestattet, und da die Taxe derselben aus einem besondern Register zu ersehen ist, so kann der Verkauf auch in meiner Abwesenheit alltäglich geschehen.

Für diejenigen, welche bei dieser Gelegenheit meinen Herrn Prinzipal persönlich anzutreffen wünschen, diene hiermit zur Nachricht, daß Hochderselbe gewöhnlich alle Sonn- und Montage zu Hause ist.

Glumbowitz, zwischen Rawicz und Wohlau, den 3. Januar 1826.

Franke,
Reichsgräflich von Rödernscher Wirthschafts-Inspektor der Glumbowitzer Güter.

Verkaufs-Anzeige von Sächsischen Mutter-Schaafen.

Auf dem Dominium Bunkay, Trebnitzer Kreises in Schlesien, sind dieses Jahr 200 Stück drei- und vierjährige National-Sächsische Mutter-Schaafe, Lohmener Abstammung, zum Verkauf aufgestellt, und sowohl mit als ohne Wolle abzulassen. Das Nähere ist jederzeit auf dem Dominium selbst, so wie in der Handlung Gebrüder Jähnisch in Breslau zu erfahren.

Bunkay den 1. Januar 1826.

Sturm, Inspektor, im Auftrage.

Montag als den 9. Januar cur. ist bei mir zum Abend-Essen frische Wurst und Sauerkohl, wozu ergebenst einladet Krätschmann sen.
Nro. 220. Jesuiter-Straße.

Montag den 9. Januar — frische Wurst und Sauerkohl bei Friebel I. in St. Domingo.

Getreide-Marktpreise von Berlin, den 29. December 1825.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis			auch		
	Rtl.	Sgr.	Pf.	Rtl.	Sgr.	Pf.
Zu Lande:						
Weizen	1	15	—	1	6	3
Roggen	—	28	9	—	23	9
große Gerste	—	27	6	—	21	3
kleine do.	—	22	6	—	18	9
Hafer	—	17	6	—	13	9
Zu Wasser:						
Weizen (weißer)	1	16	3	1	12	6
Roggen	—	27	6	—	25	—
große Gerste	—	—	—	—	—	—
kleine do	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	18	9	—	16	3
Das Schock Stroh	5	12	6	4	7	6
Heu der Centner	1	—	—	—	20	—

Getreide-Marktpreise von Posen, den 30. December 1825.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von			bis		
	Rtl.	Sgr.	Pf.	Rtl.	Sgr.	Pf.
Weizen	1	5	—	1	6	4
Roggen	—	22	—	—	22	6
Gerste	—	16	—	—	17	6
Hafer	—	11	—	—	12	—
Buchweizen	—	20	—	—	21	4
Erbsen	—	25	—	—	27	6
Kartoffeln	—	8	—	—	9	—
Heu 1 Ctr. 110 Pfd. Prß.	—	22	6	—	24	—
Stroh 1 Schock, à 1200 Pfd. Preuß.	2	25	—	3	—	—
Butter 1 Garnietz oder 8 Pfd. Preuß.	1	10	—	1	12	6